BGH: Unter bestimmten Bedingungen kein Rechtsverstoß

Wie Sie Ernährungsberatung in Ihrer Praxis anbieten können

Will der Arzt gewerbliche Ernährungsberatung in seinen Praxisräumen durchführen, muss er diese zeitlich und organisatorisch von seiner freiberuflichen ärztlichen Tätigkeit trennen. Unter dieser Voraussetzung verstößt er weder gegen das Berufsrecht noch handelt er wettbewerbswidrig, hat der Bundesgerichtshof in einem kürzlich veröffentlichten Urteil entschieden.

— Im vorliegenden Fall mahnte die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V. ein Unternehmen ab, das in seinem Internetauftritt

Ärzten ein Diät- und Ernährungsprogramm zur Gewichtsreduzierung ans Herz legte. Unter der Überschrift „Informationen zu Gewerbe und Recht“ hieß es hier unter anderem:

„Sofern die gewerbliche Unternehmensberatung und die freiberufliche Tätigkeit organisatorisch, wirtschaftlich und rechtlich voneinander getrennt durchgeführt werden, steht das ärztliche Berufsrecht einer gewerblichen Tätigkeit nicht entgegen. Mit der Trennung ist insbesondere gemeint, dass die gewerbliche Tätigkeit außerhalb der Sprechstundenzeiten und Behandlungszeiten stattfindet. Darüber hinaus müssen Kassen, Bankkonten sowie Sach- und Arbeitsmittel von Gewerbe und Arztpraxis getrennt verwaltet werden.“ Weiterhin wies das Unternehmen darauf hin: „Optimal ist die örtliche Trennung zwischen Arztpraxis und Gewerbeaum. Mehrfachnutzung vorhandener Praxisräume unterliegt jedoch keiner Beschränkung der Berufsordnung.“

Verstoß gegen die Berufsordnung?

Die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs vertrat die Auffassung, ein Arzt, der gewerbliche Ernährungsberatung in seinen Praxisräumen betreibt, verstoße gegen die Berufsordnung. Das abgemahnte Unternehmen würde Ärzte zu einem berufs- und zugleich wettbewerbswidrigen Verhalten geradezu veranlassen.

Das Oberlandesgericht Frankfurt folgte zunächst der Auffassung der Wettbewerbschüter. Auch wenn die Ernährungsberatung außerhalb der Sprechzeiten durchgeführt würde, könnte der Patient doch den Eindruck gewinnen, dass die Empfehlungen des

Arztes ihm gegenüber unvoreingenommen und ohne kommerzielle Interessen ausgesprochen würden. Würden die kommerziellen Interessen aber erkannt werden, könnte das Vertrauen in den Arztberuf beschädigt werden.

Bei Diät- und Ernährungsberatung zur Gewichtsreduktion, entschieden jedoch die Richter des Bundesgerichtshofes in letzter Instanz, handelt es sich nicht um eine Tätigkeit, die in Richtung Kommerzialisierung des Arztberufes zu deuten ist. Solche Beratungen seien sinnvoll und würden von Patienten nicht als ungewöhnlich empfunden. Dabei ist es auch unerheblich, ob die Beratung in den Praxisräumen des Arztes stattfindet. Sie muss nur zeitlich, organisatorisch und wirtschaftlich von der freiberuflichen ärztlichen Tätigkeit getrennt werden.

Andere Regeln gelten für Praxis-Shops

Die Entscheidung des Bundesgerichtshofes kann aber nicht ohne Weiteres auf Praxis-Shops, in denen z. B. Nahrungsergänzungsmittel verkauft werden, übertragen werden. Denn die Ernährungsberatung hat mehr den Charakter einer medizinischen Beratung, während der Praxis-Shop eben doch eher auf den wirtschaftlichen Profit des Arztes ausgerichtet ist. Daher sollte, so der Tipp von Rechtsanwalt Olaf Walter, ein Praxis-Shop nach wie vor strikt auch räumlich getrennt sein. Zudem, so Walter, lässt der Bundesgerichtshof die Frage nach der gewerbesteuerlichen Infizierung der freiberuflichen Einkünfte völlig offen.

■ Autorin: Anke Thomas
Quellen: BGH, Urteil vom 29.5.2008, Az: I ZR 75/05, www.vertragsarztrecht.net

Der BGH hat die Grenzen für Beratung und Praxis-Shops klar definiert.

Abb.: Workbooks/Mauritius Images